Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 11 (1913)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Buhler & Berder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohln auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Sellenberg-Lardy,

Brivatdocent für Geburtshülse und Gynaecologie. Schwanengasse Rr. 14, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Grl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz Mf. 2. 50 für das Ausland.

Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-ip. Betitzeile Größere Auftrage entiprecenber Rabatt.

Ueber Wehenmittel.

Schon seit die ersten Anfänge der Geburts-hülse existieren, ist es den dabei Beteiligten klar geworden, daß in vicken Fällen die Wehen für eine langsame Geburt verantwortlich zu machen sind und daß wenn es gelänge ein Mittel zu sinden, das die Wehen verstärkt, manche Frau bon ihren Schmerzen früher erlöft fein murbe. Und in der Tat suchte man auch schon lange nach einem guten Wehenmittel und fand verschiedene Substanzen, die nicht ohne Ginfluß auf Die Stärke der Gebärmutterzusammenziehungen zu sein schienen. Immerhin waren die Wirkungen dieser Mittel meist ungewiß und oft wiesen sie Schädigungen anderer Organe auf oder die Berstärkung der Wehen nahm einen unnormalen Charafter an, so daß auftatt normaler Wehen frampfartige Wehen auftraten und die Frucht in Gefahr geriet zu ersticken. Oder aber die angegebenen Mittel schienen im Ansang wirksam; bei weiterer Bevbachtung aber zeigte sich, daß dies ein Bevbachtungssehler gewesen war und daß das betreffende Mittel beinahe wöllig oder völlig unwirksam war.

Wenn wir einige dieser älteren Wehenmittel aufzählen sollen so ist zu nennen: Zucker, Milchzucker, Digitalis, Cossein, Cola, Zimmttinktur, alles Erregungs- und Krästigungsmittel des Nervensystems, die als Wehenmittel wohl nur auf dem Umwege durch den Allgemeinzustand wirken; dann Mittel die eine Wirkung auf die Gedärmutter selbst haben wie Hydrastis, Cotarnin, Strychnin, Salichlsäure; dann Mittel die krampslindernd wirken und so die zu hestigen Krampswehen in normale umwandeln können, die ebentuell auch der Gedärmutter eine Ruhepause gewähren, so daß sie nachher wieder krästiger arbeiten kann, wie indischer Hant, Opium, Morphium, Kantopon, Chloralhydrat.

Im großen Gangen werden biese Substanzen aber als unwirksam angesehen, wenn man von eigentlichen Wehenmitteln spricht.

Eine fräftige Wirkung entfaltet das auch vorgeschlagene Pilokarpin, das aber ein starkes Gift ist und hestige Nebenerscheinungen hat, so daß sein Gebrauch aufgegeben worden ist. Ein anderes Mittel, das auch sehr geschätzt wurde, ist das Chinin und das neuere Chininphytin; doch sind auch nicht alle Autoren davon bestriedigt. Die Wirkung wird als nicht konstant und oft zu schwach bezeichnet.

Seit alter Zeit aber ist eine andere Substanz als von ganz besonderem Einfluß auf die Gebärmuttermuskulatur bekannt, dies ist das sogenannte Mutterkorn, das Secale cornutum. Sie kennen wohl alle jenen purpursardigen dis braunen Körper, der sich im Spätsommer auf den Roggenähren bildet an Stelle eines Kornes, so daß es aussieht, wie wenn ein Korn größer als die andern und dunkel geworden wäre. Diese Körper rühren her von einem Pilze, der die Körper rühren her von einem Pilze, der die Roggenkorn und Pilz bilden zusammen das Secalekorn.

Das Secale cornutum enthält einen chemischen Körper, der die Blutgesäße zur Zusammenziehung dringt und dadurch sehr schwer giftig wirken kann. Wenn der Roggen in gewissen gahren in hohem Maße von dieser Krankheit befallen ist, so gelangt viel davon in das Mehl und das Brot und in solchen Fällen sah man schon schwere Spidemieen der sogenannten Kriebelkrankheit auftreten, die dadurch charakeisselfrankheit auftreten, die dadurch charakeisselfrankheit auftreten, die dadurch charakeisselfrankheit auftreten, die dadurch charakeisselfrankheit auftreten. Dadurch charakeisselfrankheit zusammengezogen sind und so die Nerven geschädigt werden. Dadurch tritt in den Gliedern ein Gesühl von Kriebeln und Tankhein auf. Da aber auch die übrigen Blutzesäße kontrahiert werden, so kommt es dann oft zu Albsterden der Glieder, Arme oder Reine zum Brand. Häufig sührt die Krankheit zum Tode.

Wie die glatte Muskulatur der Blutgefäße bringt das Secale cornutum auch andere Drgane mit glatten Muskelfasern zur Zusammenziehung und hier steht in erster Linie die Gedärmutter. Glücklicherweise reagiert die Gebärmutter schon auf Dosen der Substanz, die noch nicht für den übrigen Körper schällich sind.

nicht für den übrigen Körper schädlich sind.

Kun hat aber das Secale cornutum die unsangenehme Eigenschaft, daß es nicht in jedem Jahre gleich ift, was seine Wirksamkeit ansetrisst, serner ist es je nach dem Orte der Ernte verschieden, und, was am unangenehmsten ist, es verliert beim Ausbewahren rasch einen großen Teil seiner Kraft. Deshalb hat seit längeren Jahren die chemische Industrie sich der Sache angenommen und versucht Kräparate berzustellen, die einen bestimmten konstanten Gehalt an der auf die Gebärmutter wirkenden Substanz enthält. Ferner versuchten die Schemister in Verdindung siemit die wirkliche Substanz herauszussinden und die nachsteilige, schädliche, Vrand erzeugende Substanz zu eliminieren.

tellige, jeziolatie, Stand etzengende Snotang zu eliminieren.
Eine ganze Wenge von Präparaten erblickte das Licht der Welt; einige der besten sind viel verwendet, so z. B. um nur einheimische Präparate zu nennen, das Secacornin Roche und das Secaledialysat der Gesellschat Zyma in Viole ieht Secalan genannt

Nigle, jest Secalan genannt.
Wenn nun schon die Secalepräparate einen entschiedenen Einflußauf die Jusammenziehungen der Gedärmutter ausüben, so dürsen sie doch nicht in jedem Falle ohne weiteres angewendet werden. Die Ansicht der meisten Autoren, die darüber geschrieben haben, sowie der meisten Aerzte überhaupt, geht dahin, daß erst in dem Womente irgend ein Mutterkornpräparat gegeben werden darf, wenn die Gedärmutter ganz leer ist, d. h. das Kind und die Rachsgeburt ausgestoßen ist. Denn die Mutterkornpräparate niachen bei ihrer Anwendung leicht, wie schon gesagt, Krampswehen und die sind gesährlich, wenn das Kind noch nicht geboren ist, indem dieses dann wegen dem Mangel an Wehenpausen ersticken kann; in der Nachgedurtseperiode liegt die Gesahr darun, daß sich seicht ein Kramps des inneren Mutternundes ausselben Kramps des inneren Mutternundes ausselben

bildet und die Nachgeburt nicht ausgestoßen werden kann, dabei aber die erweiterten Blutgefäße der Gebärmutterwand weiter bluten und so die Frau sich verbluten kann. Eine leere Gebärmutter hingegen darf durch einen Krampf sest wie ein Stein werden; in diesem Falle wird nichts riskiert, dieser Krampf kommt nur erwünscht.

Immer wieder kommen allerdings Vorschläge in der Literatur, die sich mit der Anwendung von Secale vor der Geburt zur Verstärfung der Geburtswehen besassen und gute Resultate davon sehen vollen. Schon 1862 und seither öfters wieder tritt jemand auf in diesem Sinne, in den letzten Jahren die Vasler Klinik, wo Secacorin in kleinen Dosen gegeben wird und wo man gute und normale Wehenverstärkung davon sieht. Aber immer wieder wurden im Laufe der Jahre auch warnende Stimmen laut, die auf Grund schlechter Ersahrungen davor warnen, dies Mittel vor gänzlicher Leerung der Gedärmutter zu geben und es wird auf jeden Fall eine Hebanme klüger tun, die Anwendung der Mutterschungung vor genztlicher Ersahrungen der Weterpräparate vor gänzlicher Entleerung der Gedärmutter einem Arzte zu überlassen, anstatt die Verantwortung selber zu übernehmen.

Aus der Praxis.

' '

Es ist nun bald drei Jahre ber, als man mich eines Abends im Oftober holte, und zwar zu einer jungen erstgebärenden Frau. Als ich dort ankam, lag dieselbe im Bett und klagte mir, sie hätte hestige Schmerzen im Rücken, ich fragte sie, im wiedielten Schwangerschaftsmonat fie fich befände, worauf fie mir erwiderte, fie tame bis Dezember ins Bett, und da war es also Oktober. Ich besichtigte die Frau nun näher und erschrak über den Umfang ihres Leibes, denn derselbe war so stark wie im zehnten Schwangerschaftsmonat, ich blieb un= gefähr zwei Stunden bei der Frau und erklärte ihr, daß sie keine Wehen hätte, sondern sie hätte sich überanstrengt, ich untersuchte außerlich und sind werdnitrengt, ich unterluche augertich und fand Zwillinge vor, auch sah ich, daß die Frau sehr geschwollene Beine hatte, auch im Gesicht ließ sich letzteres bemerken. Als ich die Frau verließ, war sie beruhigt, da sie wußte, daß es nichts Schlimmes war; ich sagte ihr noch, es sei vielleicht gut, wenn sie viel Wäsche sit das Kind richte, wobei sie mich mit einem seltsamen Blick anschaute. Auf der Treppe sagte ich zum Ehemann, er solle dem Hausarzt Bescheid machen, und zugleich den Urin untersuchen lassen. Am andern Tag kam dann der Arzt, untersuchte die Frau und bestätigte meinen Befund, er sagte es dann der Frau, sie sollte sich auf Zwillinge gesaßt machen, auch untersuchte er den Urin und fand ziemlich viel Ei= weiß vor, der Arzt machte mir Bescheid, ich solle die Fran recht oft heiß baden und nachher heiße Wickel machen, was ich gerne tat. Mittlerweile wurde es Dezember und wir waren froh, benn die gute Frau konnte bas Bett nicht

mehr verlaffen, so dick war sie, die Geschwulst aber hatte nachgelaffen, und nun am 14. Degember war es morgens 2 Uhr, als mich der Mann holte, mit dem Bemerken, seine Frau habe seit 2 Stunden Wehen, ich beeilte mich und machte mich sosort auf den Weg, und die Frau war froh als ich tam, ich bereitete alles zur Geburt, reinigte mich bann borschriftsmäßig und fand ben Muttermund 1 Fr. Stück groß, der Ropf im Bedeneingang, ich tröftete die Frau so gut ich konnte, bis gegen Abend, da waren die Wehen schrecklich, wir ließen den Arzt mittags schon rufen; aber er ging wieder mit dem Bemerken, falls der Muttermund vollständig erweitert sei, ihn zu rusen. Der Arzt wurde nun zum zweiten Male gerusen und Vrakt untersuchte und sagte, wir müssen sich abwarten, da man noch nichts machen könnte. Die beiden Aerzte und ich unterstützten die Wehen fo gut wir fonnten, und es ging bann schon wieder dem Morgen zu, als der Arzt sagte, jest wollen wir probieren die Zange anzulegen, der andere Arzt machte die Narkofe, und nach 20 Minuten schwerer Arbeit war ein 7 Pfund schwerer Anabe geboren. Die Frau hatte einen Scheiden- und Dammriß, welcher genäht werden mußte; als sie dann erwachte, fragte sie, ob alles vorbei sei, worauf der Arzt erwiderte, das eine Kind sei ja geboren, und das andere komme wie Anken, er und sein Kollege wollen sich entfernen, ich könne das weitere gut allein besorgen. Ich schaute den Arzt recht be-sorgt an; aber es half nichts, ich war allein mit meiner lieben Frau; aber es sollten noch schwere Stunden über uns kommen, denn die Frau bekam den ganzen Dienstag über folche Schmerzen, sie schrie und jammerte, daß sich ein Stein hatte erbarmen können, ich wartete noch bis es dunkel wurde; dann telephonierte ich selber dem Arzt, ob er sofort komme, andernfalls ich einen andern Arzt zuziehe. Es versging nun kaum 20 Minuten, so waren beide Aerzte da, der Arzt konnte nicht begreifen, daß das zweite Rind noch nicht geboren sei. Er untersuchte und sagte, das Kind war vom Beckeneingang abgewichen, er müsse die Wendung auf die Füße machen, die Frau wurde nun zum zweitenmal narkotisiert und der Arzt machte die Wendung auf die Füße, das zweite Kind wurde geboren bis auf den Kopf; aber bann ging's nicht mehr, nun mußte ich bon oben mit aller Kraft auf die Gebärmutter brücken, bis der Ropf geboren war, es war ein Mädchen und wog 6 Pfund, was zuerst genäht war, war alles wieder aufgeriffen, und die arme Frau mußte zum zweiten Male wieder genäht werden. Nach einer halben Stunde fam die Nachgeburt, und zugleich eine starke Blutung, ber Arzt machte 2 Ergotineinsprigungen und bie Blutung stand bald. Die Aerzte gingen, und ich blieb noch bis Donnerstag bei ber jungen Mutter, welche zu schwach war, ihre beiden Kinder zu sehen, die Frau machte ein schweres Wochenbett mit, so daß sie im ganzen 2 Monate das Bett hüten mußte, ihre beiden Rinder stillte fie dennoch drei Monate lang, dieselben gediehen prächtig, und fonnten mit 12 Monaten laufen. Ich war lange um die Frau beforgt, aber gottlob ging alles noch gut. Aber was man bei folden Geburten erlebt, davon weiß gewiß jede Kollegin, und ich wünsche allen, daß sie von solchen schweren Stunden bewahrt bleiben.

II.

Bor ein paar Monaten kam eines Nachmittages eine 27jährige Frau zu mir, um mich für ihr drittes Kind, das sie erwartete zu bestellen. Bei mir angelangt, konnte die Frau kein Wort sprechen, sie schöpste nach Atem und ich glaubte, die Arme müsse ersticken; ich setze sie ans Fenster, damit sie rriche Lust bekomme, und sah zu meinem Schrecken, daß sie immer Blut spie, ich fragte sie ob sie krank sei und ob sie in ärztlicher Behandlung stehe, was sie

energijch verneinte, fie sagte, das hätte fie bei jedem Kind so gehabt, ich gab mich jedoch nicht zufrieden mit den Aussagen und besahl der Frau, sie solle sosort zum Arzt, sonst andernsalls laffe ich ihn rufen, was fie mir dann versprach. Es vergingen nun kaum acht Tage, als ich vom Mittageffen geholt wurde, ich möchte schnell zu Frau B. kommen, fie hatte einen Erstickungsanfall. Ich nahm nun zur Vorsicht meine Tasche mit, als ich dort ankam, konnte ich die Frau nur noch gegen das Fenfter halten, als zweiter Unfall einsetzte, und zwar noch stärker als der erste, und mit demselben wurde ein $2^{1/2}$ Pfund schweres Knäblein geboren. Das ging alles so schnell, ich wußte nicht wo ans jangen, dann nabelte ich schnell das kleine Geschöpf ab, legte es auf die Seite, denn ich sah, daß es gut schrie. Nun widmete ich mich der Frau, diese war keines Wortes fähig, fondern faß gang nach vorn gebeugt im Bett, ich fagte ihr, fie muffe fich niederlegen, worauf fie mir ein Zeichen gab, daß sie nicht könne. Nun kam auch der Arzt, welchen ich durch eine Frau riefen ließ; als er die Frau fah, nahm er mich ins andere Zimmer und fagte mir, die Frau lebe nicht mehr lange, denn dieselbe sei schwer lungenkrank, ich bat den Arzt, er möge doch versuchen, der Frau die Nach geburt auszudrücken, was sie von mir nicht geschehen ließ; der Arzt machte letzteres und wollte die Frau ins Spital bringen, aber dagegen protestierte sie, es war nur der alte Bater der Frau da und die Kinder, der Mann war auf der Reise und man wußte nicht, wo er sich aushielt, die arme Frau lag nun sigend nin Bett und wurde ab und zu ganz blau. Nach ein paar Stunden entfernte ich nich und beforgte eine Krankenschwefter, welche bei der Frau blieb. Es war ein Jammer, diese Frau keiden zu sehen, am Abend, als ich kam, durfte ich nichts mit ihr machen, war wurde sie siegen lassen sie erkaunte man mußte sie liegen lassen, sie erkannte mich nicht mehr, denn sie hatte hohes Fieber, das Thermometer zeigte 40,2, den Buls konnte man nicht mehr zählen, am andern Morgen ging ich ziemlich früh zu meiner Kranken, ich erfuhr auf der Treppe von den Kindern, daß der Bater in der Nacht unverhofft heim= gekommen sei, ich öffnete die Thüre ins Krankenzimmer und sah gerade noch, wie der Arzt und die Krankenschwester der Frau die Augen zudrückten, um nie mehr aufzuwachen, denn die Arme hatte ausgelitten, ein Blutsturz hatte ihrem jungen Leben ein Ende gemacht. Am Bett standen der alte Bater, der Mann und die fleinen Kinder, der Anblick war herzzerreißend, ich mußte meinen Tranen freien Lauf laffen, es war dies mein erster Todesfall in meiner Praxis und werde denselben nie vergessen, ich sorgte für das kleine Kind, das schon keine Mutter mehr hatte, es kam in ein Kinderspital, wo es dann gedieh und gesund ist. A.

III.

Möchte hier den Verlauf einiger Zwillings-geburten, welche manche trübe Stunde gaben, beschreiben. Im Jahre 1904, 1. Februar, wurde ich abends 12½ Uhr von einem Manne geholt mit dem Bemerken, ich möchte schnell kommen, seiner Frau sei das Wasser schon abgeflossen und die Geburten gehen sonst schnell von statten. Die Frau hatte vorher drei Mal geboren. Die Geburten verliefen normal und Frau und Kinder waren und blieben gefund. Run, ich machte mich auf den Weg. Als ich bei der Frau ankam, merkte ich sofort, daß die Frau schon Preswehen hatte. Schleunigst mußte ich die Frau und mich desinfizieren, und wurde gerade noch zur rechten Zeit fertig, um ein Mädchen zu empfangen. Es waren zwar vorher schon drei da, aber es war nicht nach Statt einem Brüderlein famen noch zwei Mädchen. Als das Kind geboren war, bemerkte ich sofort, daß der Leib noch so groß war, wie vorher. Sosort nach der Geburt griff ich auf die Gebärmutter und fühlte eine ziem-

lich ftarte Bewegung. Ich bemerkte dem Chemann, daß jedenfalls noch ein Rind zu erwarten sei, worauf ich zur Antwort bekam: "Das sehlte noch!" Von dem Moment an war aber keine Bewegung mehr zu spüren. Auch zeigte sich kein einziges Weh mehr. Es kamen aber Zeichen einer Blutung. Auf ganz leichten Druck auf den Leib kam bedeutend viel Blut. Das erste Kind wurde morgens 11/2 Uhr geboren. Etwa um 2 Uhr schickte ich zum Arzt, welcher auch balb ankam. Herr Dr. R. meinte zuerst, es handle sich nicht um eine Zwillingsgeburt, denn die Gebärmutter hatte fich fo frampfhaft zusammengezogen, daß man wirtlich zweifeln konnte. Aber ich war so sicher, nach dem ersten tointe. Noer ich war 16 sicher, stach vem erstein Kind Bewegung gefühlt zu haben, daß ich mir die Meinung nicht nehmen ließ. Herr Dr. R. besinsizierte sich und nahm die innere Unter-zuchung vor. Er gewahrte: Weichteile normal, Muttermund frampfhaft zusammengezogen lleber dem Beckeneingang war gar nichts zu fühlen. Jedoch ging fortwährend Blut ab. Herr Dr. entschlöß sich zur Narkose, um einzugreisen. Die Frau wurde aufs Querbett gebracht, des= infiziert und dann eingeschläft. Herr Dr. machte sich an die Arbeit. Er gewahrte bei seinem Eingriff in die Gebärmutter, welcher allerdings schwierig war, daß ganz an einem Knäuel noch ein zweites Kind war. Er wollte die machen, aber es gelang ihm nicht. Wendung Die Frau fing an, durch die anhaltende Blutung sehr schwach zu werden. Der Arzt mußte sich entschließen, abzuwarten bis ein zweiter Arzt da war. Die Frau wurde mit großer Mühe aufgeweckt. Sie erschrack sehr, als sie hörte, daß die Geburt noch nicht vorüber sei. Als der zweite Arzt ankam, wurde die Frau wieder eingeschläft und Herr Dr. Sch. vollendete mit großer Anftrengung die zweite Geburt, welche 4 Uhr 50 Min. erfolgte. Die Nachgeburten, welche sich teilweise vorher schon losgelöst hatten, mußte der Arzt stückweise herausfördern. Es war ein großes Werk volloracht, als diese Geburt zu Ende war. Endlich ftand die Blutung, wir reichten der Frau fortivährend Stärkungsmittel. Auch wurde ihr eine Gebärmutterspülung gemacht und unter Die Bauchdecke eine Ginsprigung. Rach dreiftündiger Strapaze durfte die Frau endlich ruhen. Gottlob erholte sie sich bald wieder. Im ganzen Wochenbett ist kein Fieber aufgetreten. Nach etwa 14 Tagen konnte Die Frau wieder aufstehen. Was die Kinder anbelangt, so war bas zweite im höchsten Grade scheintot. Jedoch nach langen Wieder= belebungsversuchen tam es zum Schreien. Es war aber immer totenbleich, es hatte fein Blut und starb nach 4 Wochen. Das erste Zwillings-kind hat sich zu einem starken Mädchen ent-wickelt. (Die Kinder wogen bei der Geburt jedes ungefähr 5 Psiund.) Etwa 2 Jahre darauf hat die Frau einen Knaben geboren und ist alles normal verlaufen, wie bei den ersten 3 Geburten. (Die Frau war 28 Jahre alt.) L. B.

IV.

Am 26. September 1907 wurde ich zu einer 40-jährigen Frau gerusen, welche das sechste Kind erwartete. Als ich dei der Frau ankan und sie erblickte, erschrack ich heftig, denn die Frau hatte einen übermäßig dichn Leib, ganz herabhängend. Es gingen mir wie im Fluge allerlei Vermutungen durch den Kopf. Diese waren nicht umsonst, denn es kannen wieder bange Stunden. Wehen hatte die Frau noch keine starken. Auch war noch kein Wasser geflossen. Aber die arme Frau konnte schon wochenlang nicht mehr sigen und nicht mehr liegen. Nun so langsam kam dann alle 1/2 Std. dien Kehn kesinssiserte ich mich und unterssuchte die Frau äußertlich. Aber der Leib war so die und gespannt, daß wirklich kein einziger Kindeskeil zu sühlen war. Dagegen Herztöne hörte ich so viele, daß ich sowies an Zwiden linge glaubte. Denn sehr die soll die Frau bei jeder Schwangerschaft gewesen sein, jedoch noch nie wie diesmal. Nach gründlicher Des

nfektion nahm ich die innere Untersuchung vor, welche folgendes ergab: Weichteile normal, Muttermund etwa handtellergroß geöffnet. Weitrermind erwa handretterzioß geoffier. Ueber dem Beckeneingang fühlte ich einen großen harten Gegenstaud, welchen ich als einen Kopf vermutete. Es hieß halt Wehen abwarten. Dieselben kamen so langsam immer stärker. Aber ein Borwärtsgehen der Geburt war nicht zu bemerken. Die arme Frau hatte gräßliche Wechen bis morgens 3 Uhr. Dann berichtete ich Herrn Dr. H., welcher um ½5 Uhr anrückte. Mir war ein Stein vom Herzen, als Herr Dr. kam. Unterdeffen ging das Waffer ab. Ich fürchtete bald eine Gebärmutterzerreißung. Herr Dr. H. desinfizierte sich und untersuchte. Von außen war nichts zu konstatieren, als ein übermäßig ausgespannter großer Leib. Die innere Unterjuchung ergab dem Herr Dr., wie ich ihm schon mitteilte, über dem Beckeneingang ein großer harter Teil. Der Muttermund war noch immer bloß handtellergroß geöffnet. Bei einer Wehe etwas mehr. Aber immer blieb es auf der gleichen Stuse. Betreff der großen Schwäche der Frau und weil wirklich Herr Dr. auch eine Gebärmutterzerreißung befürchtete, wurde die Frau eingeschläft und Herr Dr. entwickelte mit großer Unftrengung einen fräftigen Rnaben und ein zweiter wartete ebenfalls auf feine Abholung und stellte sich sofort in Kopflage ein, aber von Wehen war keine Spur mehr. Herr Dr. mußte nochmals neue Wendung machen und es kam nochmals ein gleich starker Knabe wie der erste. Jeder wog wie ein nor-males Kind 6 Pfund. Die Nachgeburten mußten infolge starker Blutung auch gelöst werben. Glücklicherweise stand nachher die Blutung. Wir reichten der Frau Stärkungsmittel. Herr Dr. machte noch eine Einsprizung unter die Bauchs decke. Die Frau erholte sich bald wieder schön. Die Zwillingsknaben wurden mit Kuhmilch ausgezogen und gediehen prächtig. Es waren prächtige Zwillinge. Der Zweitgeborene blieb im Wachsen immer ein bischen zurück. Die Frau bekam nie Fieber und erholte fich gut. Sie hat nach Jahren wieder normal geboren. Beim Durchlesen dieser zwei schweren Zwillings= geburten wird wohl dieser ober jener Hebamme der Gedanke an ähnlich erlebte Stunden auftauchen. Möge eine jede mit Glück arbeiten.

Bas man alles mit einer Frau erleben kann.

Vor drei Jahren machte eine Frau bei mir Besuch und kam sich anzumelden. Die Leute waren frisch zugezogen und die Frau berichtete, daß fiedas Jahr zuvor eine Frühgeburt mit ftarker Blutung gehabt, fodaß der Arzt zugezogen werden mußte. Nachher hat sich die Frau wieder gut erholt und ein Sahr barauf fah fie wieder Mutterfreuden entgegen. Die Schwangerschaft bestand zur Zeit ihres Besuches drei Monate und schien alles normal. Die Frau (eine kleine, korpulente Person), schonte sich sehr, um ja nicht wieder zu Abort zu kommen. Nach etwa Monatsfrist stellten sich Blutspuren ein und bei meinem Eintressen bei ihr sürchtete ich, daß die Austreibung erfolge. Nach guter Bettruhe ging es wieder einen Monat, dann kan wieder ktärkere Blutung. Der Arzt untersuchte nun die Frau, sprach sich aus, daß der Zustand noch nicht soweit wie ihre Angabe, 5 Monate, sei sondern erft im dritten Das Aut ders sei, sondern erst im dritten. Das Blut versiegte wieder und die Frau rechnete nun nach Ausspruch des Arztes. Zu Blutung kam es nicht mehr, nur in einigen Monaten ein übler Ausfluß, sonft Wohlbefinden und mehr allgemeine Zunahme des Körpergewichtes. Die Zeit verstrich und der Termin der Geburt rückte heran und drüber hinaus und keine Geburt. Da suchte die Frau wieder den Arzt auf und bieser konstatierte zu ihrem Erstaunen, daß von Schwangerschaft keine Spur wäre, nur koloffaler Fettleib, sonst finde er nichts Außer-gewöhnliches, auch dem Ausbleiben des Blutes maß er nicht viel Bedeutung zu. Die Frau

fand sich wieder zurecht aus ihrem Verwundern und als wieder geraume Zeit verstrichen, stellte sich vermehrter Ausssuss ein und auch hie und da Schmerzen in der Bauchseite, sie erhielt dann Medizin zur Anregung des Blutabgangs und dann nach einigen Tagen stellten sich hes= tige Schmerzen ein und ich wurde gerusen. Ich reinigte die Frau und wollte sofort dem Arzt berichten, da stellte sich heftiger Drang ein und es wurde eine Fleischmole geboren. Dieselbe war etwa so groß wie eine Katte, von üblem Aussehen und Geruch. Die Blutung stand gut und die Frau verbrachte fieberfreie Tage in Bettruhe. Das unglückfelige Ding brachte ich zum Arzt zur Ansicht, der dies auch für eine Kuriosität aussprach und ward man allgemein froh, daß der Verlauf so günstig war ohne Erkrankung der Frau.

Bom Zeitpunkt des Ausbleibens der Beriode an, der Zeit, wo sich auch Uebelsein und Erbrechen eingefunden und nachher tleine Bewegungen fühlbar waren, bis zur Austreibung der Mole waren 15 Monate verstrichen. Das Frauchen genas wieder gut und ward wieder munter, die Periode regelmäßig. Wieder ein Jahr darauf kam eine erneute Schwanger= Jahr darauf fam eine erneute Schwängersichaftsvermutung, dann plöylich eine Blutung, daß die Frau ohnmächtig zu Boden stürzte und der herbeigeeilte Arzt konstatierte eine Extrauterinschwangerschaft und Platzung. Per Auto wurde die Patientin ins Spital übersführt und sosort operiert, die Herren Aerzte sprachen aus, daß nur eine Stunde Zeitverluft unfehlbar den Tod herbeigeführt hätte. Ueber= raschend schnell heilte der große Querschnitt in dem Fettleibe der Frau und ohne Fieber kam sie durch und in 15 Tagen war sie wieder zu Hause recht ordentlich zweg. Im Spital wurde der Vielgeprüften ein Gierstock, der erkrankt war, unterbunden und dann gab man ihr die tröstliche Versicherung, daß sie noch unter normalen Verhältnissen gebären könnte, daß nichts Abnormales sich vorfinde. Im erneuten Adhivangerschaftszustand, der etwa 4 Monate nach der Operation sich einstellte, hatte die lb. Frau guten Mut und richtig ging die Sache ordentlich. Sie war wohl und die Beschwerden erträglich. Die Zeit wurde bis zum letten Tage ausgefüllt und der Leibumfang ließ nicht zu wünschen übrig, auch die Bewegungen waren nicht nur vermeintlich wie im zweiten Geburtsgang.

1. September fand die Geburt ftatt. Innerlicher und äußerlicher Befund normal. Ropflage. Anfang ber Weben morgens 2 Uhr. Langfamer Berlauf der Muttermundöffnung. Abends 8 Uhr Deffnung Zweifranken groß. Berlauf leidlich, die Frau ruhig. Ich ließ jest den Arzt zur Vorsorge kommen, denn ich dachte, es werde wohl zu Zange kommen. Derselbe be-stätigte den Besund, sand nichts Außergewöhn: liches, stellte auch noch guten Verlauf in Aussicht, wünschte Geduld und empfahl sich. Die Nacht verlief dann eben, wie so viele verlaufen, da man froh ist, wenn es tagt, und morgens war in der Dessimation ein wenig Fortscritt durch Anwendung warmer Bäder, Klistiere u. s. w. Morgens 8 Uhr kam unser Herr Dr. wieder und untersuchte und studierte, was zu machen sei. Die Temperatur war gestiegen, die Wehen zahlreich, doch untätig. Muttermund Fünffranken groß. Kind noch vollständig im Bauch, Kopf beweglich, Wasserahsluß erft jet mit Mekonium. Man versuchte die Wehen zu verbessern mit zwei Dosen Pituitrin, doch keine Wirkung. Zangenanlegung noch unmöglich, so mußte man sich zur Personation entschließen, um die Frau von ihrem qualvollen Zustand zu erlösen. Alles erschwerte die Geburt, der Fettleib, der große Querschnitt desselben u. s. w. Die Narkose wurde gemacht, die Frau war fehr ruhig, die Herztöne des Kindes noch gut hörbar. Die Anbohrung war geschehen und die Anziehung begann. Es war dies eine schwere Arbeit. Wehr denn eine Stunde mühte sich

herr Dr. schweißtriefend ab. Die Instrumente versagten ben Dienst und mit bloßer Sand mußte mit größter Mühe das Röpschen zerteilt werden, bis dann endlich der Leib zu sassen war. Das Kind war gar nicht groß, zirka 3 Kilo schwer. Ein schwerer Moment ist's, einer Mutter beim Erwachen aus Narkose, nach be-endeter Geburt und solch schweren Stunden den Tod des Kleinen mitzuteilen.

Wies dann fo geht bei schwerften Geburten, es hapert bis zulett, so auch hier. Die Nach= geburt mußte auch stückweise entsernt werden und dann noch einige Stiche genäht. Der Bustand der Bedauernswerten war über Erwarten. Das Wochenbett verlief ordentlich, höchste Temperatur 38,9. 14 Tage Bettruhe und dann ging es täglich ber Genesung entgegen. Soffen wir, daß nicht viele Frauen so viel durchzu= machen haben und dann doch nicht das Glück genießen, ein liebes Kindchen ihr eigen zu nennen. M. N.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir bringen unfern Mitgliedern gur Rennt= nis, daß infolge Austritts eines Mitgliedes aus dem Zentralvorstand die Wahl einer andern Wizeprasidentin hat stattfinden mussen. Frau Beber arbeitet als Hebamme in einer Klinik und kann nicht mehr frei über ihre Zeit verfügen. Wir banten an diefer Stelle noch öffentlich für ihre geleisteten Dienste. An ihre Stelle hat der Zentralvorstand unter der Sektion Basel Frau Boß-Mehlhorn gewählt, Rudolf-straße 33.

Für den Zentralvorstand: Fran Blattner= Befpi.

Gintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein ift neu eingetreten:

Seftion Aargau: Otr.=Mr.

251 Frl. Emma Wehrli, Küttigen.

Sektion Zürich.

360 Frau Louise Goet-Hiltebrand in Höri.

Settion Romande.

140 Frl. Marguerite Sieber, La Sagne.

141 Frl. Marie Prod'hom, Laufanne. 142 Frl. Ruth Trottet, Buchillon.

143 Frau Frida Renaud, St. Georges.

Frl. Mice Roffet, Gilly.

145 Frl. Allice Deffaux, Echichens. 146 Frl. Eugenie Mush, Ecublens.

148 Frl. Germaine Foretan, St. Preg.

Seftion St. Gallen.

222 Frl. Magdalena Mächler, St. Vallen.

Aranfenfaffe.

Ertrantte Mitglieder:

Frau Brüderli, Reichenbach (Bern).

Frau R. Tanner, Beringen, (Schaffhausen).

Frau Walter, Löhningen (Schaffhausen). Mme. Jaccard, Ste-Croix (Waadt).

Mme. Chappuis, Laufanne (Waadt).

Frau Herrenschmid, Bafel.

Frl. Decosterd, Chau, Zürich. Frau Frei, Gontenwil (Aargau). Frau Schreiber, Zürich III.

Frau Lüthy, Holzikon (Aargau). Frau Tobler, St. Gallen.

Frau Hollenweger, Schlieren (Zürich). Frau Schefer-Roth, Speicher, z. Z. Erholungsheim Fluntern.

Frau Zimmermann, Höngg. Frl. R. Kaufmann, Bazenheid, z. Z. Kranken-

haus Wattwil.

Frau Meier, Hägendorf, Solothurn. Frl. Hulliger, Neuenegg, z. Z. Krankenhaus Burgdorf.

Böchnerinnen:

Frau Sturzenegger-Bohner, Reute (Appenzell). Frau Herlin-Schneider, Neuwelt Bafel. Frau Beeli-Tichirty, Schwendi, Weißtannen (St. Gallen).

> Die Rrankentaffen=Rommiffion in Winterthur:

Die Präsidentin: Frau Wirth. Die Kaffiererin: Frl. Kirchhofer."

Todesanzeige.

Nach kurzer Krankheit starb an den Folgen einer Operation unsere liebe Bereinsschwester

Frau Riemensberger

in Flawyl.

Der lieben Berftorbenen ein freundliches Un-

Winterthur, im Ottober 1913.

Die Kranfentaffetommiffion in Winterthur.

Schweiz. Hebammentag in Luzern.

Generalversammlung.

Diestnag den 27. Mai 1913 im Sotel "Union". (Schluk.)

2. Bezüglich der Stellvertrefung fann un= möglich ein ftriftes Gebot aufgestellt werden. Man muß da eben an das gefunde Empfinden und den Takt der einzelnen hebammen appel-lieren. Wenn der gute Wille vorhanden ift, wird aber immerhin eine lopole Regelung möglich sein. Ein Beschluß wurde auch von der General= versammlung nicht gesaßt, die Mitglieder werden aber auf die Verhandlungen in der Delegiertensversammlung verwiesen. (Seite 88 hievor).

- 3. Der Antrag b., daß die neuen Mitglieder der Anmeldung das **Diplom beilegen** müßten, wurde nach der Diskussion in der Delegiertenversammlung nicht mehr aufrecht erhalten, und er wurde auch von keinem Mitgliede der Generalversammlung aufgenommen, er fällt also dahin.
- 4. Alkoholdesinfektion. Die Brafidentin gibt Beschluß der Delegiertenversammlung (Seite 89) bekannt, wonach der Zentralworftand beauftragt wird, die Sache weiter zu verfolgen. Anch hier wird der Rat wiederholt, daß die Sebammen von fich aus die Alkoholdesinfektion anwenden follen.
- 5. Anträge e und f des Zentrasvorstandes und Anträge der Sektionen Bürich und Vern. (Siehe Seite 89). Es wird von der aussühr= lichen Distuffion in der Delegiertenversammlung Kenntnis gegeben und dargetan, daß man nicht so leicht einschreiten könne. Doch wird der Zentralworstand beaustragt, so viel in seiner Macht liege, dahin zu wirken, daß den Uebelständen bezüglich des Treibens gewisser Genfer Hebammen und der unstatthaften Reklame Ein= halt geboten werde.
- 6. Die Antrage der Krankenkassekommission werden durch Frau Wirth wie in der Generalversammlung begründet und durch den Potokoll-führer des Nähern erläutert, welcher dartut, daß im allgemeinen die Krankheitsdauer zu groß sei und man alle Beranlassung habe, gegen den Mißbrauch der Krankenkasse, der jetzt offens bar sehr häufig vorkomme, Maßregeln zu treffen. Diese Auffassung wird von verschiedener Seite unterstützt und gemäß dem Antrag von Fräulein Höttenmoser beschlossen, daß der Beschluß sosort bekannt gegeben werden müsse.

Der Beschluß lautet folgendermaßen: 1. Bei längerer Krankheit soll jeden Monat der Meldeschein erneuert werden. 2. Für den Bezug von Wöchnerinnengeld sollen extra Formulare ge-

bruckt werden. 3. Bezüglich der Kuren ift es flar, daß dieselben nicht ohne weiteres Anspruch auf Krankengeld geben; benn die Krankenkasse ist nur für die wirklich Kranken da, nicht aber für solche Mitglieder, welche bloß Erholung nötig haben. Jedenfalls hat ein Mitglied, das auf Krantengeld Anspruch macht, von einem Arst bes Kurvrtes ein Zeugnis einzusenden. 4. Diese Beschlüsse treten sofort in Kraft.

- 7. Die Vorsitzende gibt davon Kenntnis, daß die Delegiertenversammlung die Rechnungs-berichte über die verschiedenen Rechnungen, welche bereits in der Zeitung veröffentlicht worden seien, eutgegen genommen habe und sie zur Annahme empsehle. Auf spezielles Ver-langen von Frau Notach und Fräulein Hüttenmoser, welche erflären, daß die Entgegennahme und Genehmigung der Rechnungen ein Recht ber Generalversammlung sei, das dieser nicht vorenthalten werden folle, werden die Rechnungsberichte über die Vereinsrechnung, die Krankenkasse in Vereinsrechnung, die Krankenkasse in das Zeitungsunterenehmen verlesen und so der Versammlung bekannt gegeben. (Siehe Seite 65 und Seite 76 hiervor). Die Rechnungen erhalten ohne Gegenantrag die Genehmigung.
- 8. Die Sektionen, welche das nächste Jahr die Vereinsberichte abzugeben haben, werden vom Zentralvorstand in der Zeitung bekannt gegeben werden, es sind die Sektionen Schaffhausen, Thurgan und Winterthur.
- Sämtliche Wahlen werden im 9. Wahlen. Sinne der Beschlüffe der Delegiertenversammlung gutgeheißen. Es werden demnach bestimmt als Revisorinnen der Bereinstaffe: Sektion Bern; als Revisorinnen der Krankentaffe: Sektion Rheinthal; die Delegierten an den Bund schweiz. Frauenvereine werden f. 3. durch den Zentralvorstand bestimmt. Als Ort der nächsten Sahresversammlung wird

Marke Schutz-

ist natürlich die Muttermilch, Wo diese aber fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, da lei-tet das

seit mehr als 40 Jahren

als vorzüglich bekannte und tausend-

ausgezeichnete Dienste. Von sehr vielen

Schweizer-Hebammen u. Arzten

wird es als feines und bekömmliches Nährmittel bestens empfohlen. :-: Bei knochenschwachen Kindern, sowie selbst bei sehr schweren Verdauurgs-störungen werden mit diesem alten, erprobten Mittel vorzögliche Erfahrungen gemacht.

Musterdosen versenden auf Verlangen gratis und franko H. Epprecht & Cie., Murten.

Reiner Bafer-Cacao Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben. Paqueten, Pulverform à 1.20

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



MEIN KNABE & MONATE ALT WURDE GENÄHRT

BERNA

"Berna"

enthält 40 % extra präpa-"Berna., rierten Hafer.

ist an leichter Verdaulichkeit "Berna., und Nährgehalt unerreicht. macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

mit Akklamation **Zürich** gewählt. Lettere Wahl wird von Frau Rotach wärmstens verdankt. Sie erklärt, daß es für die Sektion Zürich eine große Freude fein werde, die Generalversammlung aufzunehmen.

10. Verschiedenes. Frau Portmann - Weber in Güttingen, welche ohne Verschulden den Krankenschein zu spät abgeschickt hat, wird ein Beitrag von Fr. 30.— aus der Vereinskasse zugesprochen.

Die Vorsitende teilt der Generalversammlung bie Bedenken mit, welche Fräulein Baum = gartner gegenüber ber Ginführung der eidgen. Krankenkasse mit Beziehung auf den Hebammenwerein in einer längern Zuschrift geäußert hat. Pfarrer Büchi erläutert die Verhältnisse an Hand des Gesetzes und halt die Sachen bei weitem nicht für fo schlimm, wie sie dargestellt worden sind. Doch ist es Pflicht, der Angelegenheit alle Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allem muß nun sestgestellt werden, was zur Krankenkasse gehört in Be-ziehung auf die Statuten. Er wird die Ausscheidung vornehmen und mit den maßgeben= den Persönlichsteiten in Unterhandlungen treten. Wenn das alles im Reinen ist und man weiß, wie sich die Sache gestaltet, soll eine Versammlung darüber entscheiden, in welcher Beise vorgegangen werden soll, damit der Borichrift der Statuten betreffend Anmeldung zu den anerkannten Rrankenkaffen ausgeführt werden kann. Denn nach den Statuten sind bei allfälliger Aufnahme die Statuten ohne weiters den einschlägigen Gesehesbestimmungen anzupaffen. Gine Entscheidung der Generalversammlung ist nicht mehr nötig, wohl aber ist es gut, wenn die heutige Versammlung bestimmt, wer die Aenderungen vorzunehmen hat. Er selber glaubt, daß man Anfangs des nächsten Jahres eine außerordentliche Delegiertenverfammlung einberufen follte.

An der Diskussion beteiligen sich Frau Wirth, Frau Rotach, Frl. Hüttenmoser und die Prä-sidentin. Es wird ein Antrag von Frl. Hüttennoser zum Beschlusse erhoben, wonach eine Kräsibentenversammlung stattzusinden hat, an welcher alle Sektionen vertreten sein sollen. Wenn etwa Sektionen die Mittel zur Veschickung der Konferenz fehlen follten, fo follen fie durch die Raffe unterstütt werden.

Ueber die Unterstützung des Blinden = wefens referiert wiederum Fr. Direktor Altherr. Sithe zu leisten, und dazu ift wohl niemand so bereit, wie Eltern in der Freude über die glückliche Geburt eines gesunden Kindes. Freilich ist man sich noch nicht ganz klar darüber, wie bie Sache angepackt werden soll, aber wertvoll wäre es, jetzt schon zu wissen, daß der Heb-ammenverein dieser Sache seine Sympathie entgegen bringt. — Die Vorsitzende hält dafür, daß wir eine abwartende Stellung einnehmen müssen, da man ja noch nicht wisse, wie sich die Sache gestalte, während Frl. Hüttenmoser meint, daß man allerdings feine bindenden Besichlüsse fassen, aber doch der Sympathie zu dem Werke Ausdruck geben könne, ob man etwas tun wolle oder nicht. In diesem lettern Sinne

wird beschlossen, daß man seiner Zeit bereit sein werde, auf die Sache einzugehen.

Damit war die Diskuffion erschöpft und die Zentralpräsidentin, Frau Blattner=Bespi, schloß die Generalversammlung mit folgenden Morten:

Hochverehrte Versammlung!

Die Verhandlungen find nunmehr zu Ende, und ich darf wohl konftatieren, daß dieselben einen schönen Verlauf genommen haben. Sie haben ben Berhandlungen entnehmen können, daß die Hebammen sich bessen bewußt sind, daß sie eine Ausnahmestellung im Leben einnehmen. Es ist ihnen viel anvertraut. In Trene und Bescheidenheit follen fie ihren Beruf ausüben, gehorfam dem Arzte, rücksichts= voll gegen diejenigen, die ihnen Zutrauen gesichenkt haben, kollegialijch gegenihre Mitschwestern und ftreng gegen fich felbft.

Das Arbeitsprogramm für das nächste Jahr ist aufgestellt. Sie sehen, daß es an Arbeit nicht fehlt, sondern daß noch sehr viel zu tun übrig ist. Und wenn wir glauben, eine Aufgabe erledigt zu haben, so warten wieder neue und ebenso große auf uns. Darum immer vorwärts!

Wir danken Ihnen, daß Sie so gahlreich ersichienen sind und unsere Berichte ausmerksam entgegen genommen haben. Wir danken warm Herrn Prosesson v. Herst, welcher uns wiederum in so freundlicher Weise seine Wissenschaft zur Berfügung gestellt hat, damit wir unser Wissen mehren. Wir danken den verehrten Herren Bertretern des Sanitatsbepartements und den Herren Aerzten, welche unserer Ginladung ge-

Alkoholfreie Weine Meilen. Meilen.

Prof. Dr. med. von Serff von Salis, Direktor des Frauenspitals in Bafel, schreibt:

"Ich habe Thre Weine in dem mir untersftellten Frauenspital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1890 Flaschen verbraucht worden find. Ich kann daher, wiewohl

nicht Abstinent, Diefe Weine nur bestens empfehlen." Auch andere Aerzte in großer Zahl iprechen fich in ähnlichem Sinne aus und machen ihre guten Erfahrungen beim Verordnen dieser



Is Stelle sucht &

tüchtige, patentierte

Sebamme,

mit guten Zeugniffen verfeben, in größere Ortschaft ober in ein Spital, wenn möglich an einen katholischen Ort. Offerten an die Expedition diefes Blattes unter Mr. 835.

ZOXS	<i>?</i> ???	\mathbb{C}	D/O.U	X01.
200	m:	and and are		50%

5,67	Wir ersuchen unfere	Since
@%;	Mitglieder höflichft.	(D)(C)
<i>270</i> ?	ihre Ginfäufe in erfter	(D)(C)
27T2	Linie bei benjenigen	(D)(C)
<i>@70</i> ?	Firmen zu machen,	:DXC)
27T2	die in unserer Bei=	50%
(27)XS	tung inferieren.	2013

Weichgummi-Artikel

Clysosanglais Birnspritzen Ballspritzen Eisbeutel

8028

Luftkissen Wärmeflaschen Wasserkissen

in neuer, nicht gelagerter, tadelloser Qualität

Hebammen erhalten Vorzugspreise!

Verlangen Sie die Gratis- und Franko- Zusendung von

Hausmann's illustriertem neuen Katalog

Artikel für Kranken- und Gesundheits-Pflege

Sanitätsgeschäft HAUSMANN A. G.

Davos St. Gallen Genf Freiestr. 15 Platz u. Dorf Markigasse 11 Corraterie 16 Uraniastr. 11

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

folgt find. Es ift uns eine Ehre, Sie als

unsere Gafte hier zu feben.

Rochmals vielen Dank den luzernischen Rol= leginnen für ihr Erscheinen und ihre gütige Mitwirkung bei der Organisation unserer Tagung, besonders auch des Besuchs des Kursales und das Arrangement der Seefahrt, wie für alle ihre große uneigennützige Mühe. Ueberlegen Sie sich unsere Bitte nochmals, eine Sektion unseres Vereines zu werden.

Wir schließen damit die Verhandlungen und gehen über zum Bankett, an das sich von 3—5 Uhr die Seefahrt anschließt. Ich bitte um rege

Beteiligung.

Vereinsnachrichten.

Settion Bajel-Stadt. In unferer letten Bersammlung hielt uns Frl. Dr. Tarnuber einen sehr schönen Vortrag über unsere kleinften Feinde, bie wichtigsten Bakterien, und über Infektions= frankheiten. Wir banken auch an diefer Stelle Frl. Dr. Tarnuger aufs beste.

Unsere nächste Sitzung findet am 26. November zur gewohnten Beit mit ärztlichem Vortrag ftatt. Der Vorstand.

Settion Bafel-Land. Unfere Sauptverfamm= lung vom 13. Oktober war ziemlich gut besucht. Berr Dr. Allemann hielt uns einen intereffanten Vortrag über die Wundbehandlung des Nabels, etwas über Blutungen und zulet noch einiges über das Stillen. Wir konnten alles Gehörte, zum Teil Neues sowohl wie das aufgefrischte, gut gebrauchen und verdanken an diefer Stelle Herrn Dr. Allemann seinen Vortrag bestens. Leider hatten wir 5 Tage vor unserer Bersammlung noch eine Kollegin, Frau Geng in Arisdorf, durch den Tod verloren, indem sie auf einer Fahrt verunglückte. Anftatt daß wir fie unter uns haben konnten ruht fie nun im Grabe. Die Erde sei ihr leicht. Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Da unsere Kassiererin, Fran Tanner, die Raffe abgab, mußten wir eine andere mahlen. An ihre Stelle trat Frau Frieda Schaub in Ormalingen.

Unsere Frühjahrsversammlung wird nun wieder in Liestal abgehalten werden. Da wir nicht mehr Zeit hatten darüber abzustimmen, wird es wohl allen recht sein, da Liestal im Zentrum ist und wir hier am sichersten einen ärztlichen Bortrag in Aussicht haben.

Der Borftand.

Settion Bern. In unferer Bereinsfigung bom 8. November hielt uns herr Dr. Lütschg einen Vortrag über Hysterie, die häufigsten Ursachen und die Behandlung derselben. Da der Vortrag im wiffenschaftlichen Teil der Schweizerhebamme erscheinen wird, wollen wir hier nicht des Nähern darauf eingehen, und allen, die ihn nicht gehört haben empfehlen, denselben dann zu lesen. Im geschäftlichen Teil wurde ein Schreiben verlesen, das uns durch den medizinisch-pharmaceutischen Bezirksverein zugesandt wurde. Es betrifft dies das sog. Radyo. Wir werden ersucht, dasselbe in unserer

Brazis nicht zu empfehlen. Die nächste Versammlung ist die Generalsversammlung im Januar. Käheres wird in der Dezembernummer bekannt gegeben werden.

Der Borftand.

Sention Binterthur. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag den 20. November stattsindet, mit ärztlichem Vortrag. Herr Dr. Vrunner ist so freundlich über das Thema "Fieber im Wochensbett", als Fortsetzung eines gehaltenen Vortrages im Frühjahr, zu reden. Wir möchten die Rolleginnen bitten, recht zahlreich zu erscheinen, ist dies ja sehr wahrscheinlich auch die letzte Bersammlung ist vor der Generalversammlung. Allfällige Anträge können noch zur Besprechung eingesandt werden.

Wir möchten auch noch anzeigen, daß Fran Enderli, Präsidentin, ab 1. November (zum Maienriesli) in Wülflingen wohnt, und möchten wir die Mitglieder der Sektion, die noch nicht im Besitze der neuen Statuten find, bitten, sich bei ihr zu melden, damit sie dieselben zu-

settion Zürich. Gine Anzahl Hebenhot:

Settion Zürich. Gine Anzahl Hebenmen haben der freundlichen Einladung von Fr. Profeffor Bleuler zur Aufführung im Glodenhof: "Wer trägt den Korb", Folge geleistet und wir verdanken noch hier die sinnreiche Aufführung. Ja wir könnten auch fragen, wer trägt unseren Bereinskorb? Die jungen Hebammen denken halt, die Alten haben ja schon lange getragen, die find fich gewöhnt und wenn etwas Gutes barans genommen wird, so kommt es uns auch zu gut.

Unfere nächste Versammlung findet Donners tag den 27. November abends 8 Uhr im "Karl dem Großen" ftatt. Herr Dr. Sutter, Frauen= arzt, Zürich 4, wird uns ein Referat halten über die "unentgeltliche Geburtshülfe". Erscheint

recht zahlreich!

Im Namen des Vorstandes

Frau Denzler = Wyß.

Delegiertenbericht über die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Zürich, 18. und 19. Oftober 1913.

Am 18. und 19. Oktober hat in Zürich die 14. Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine stattgesunden. Frau Wirth in Winterthur und die Unterzeichnete hatten die Ehre, als Vertreterinnen des Schweizerischen Hebammenvereins an den Berhandlungen teil= zunehmen. Samstag den 18. Oktober, nachs mittags um 3 Uhr, wurde im Kathaussaal die

Scotts Emulfion ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel für Mutter und Kind!

Wahrend ber Schwangerichaft, im Mochenbett und beim Stillen unterftügt der ftandige Gebrauch bon Scotts Emulfion die Ernährung bes burch ben bermehrten Stoffverbrauch größere Nahrmengen erforbernben Rorpers in nachhaltiger Beife.



bor Erichöpfung, erhalt bie Stillende bei Rraften und regem Appetit und führt ihrem Rorper in ber bekömmlichften Form die für bas Wohlbefinden von Mutter und Rind erforderlichen Beftandteile gu.

Scotts Emulfion bewahrt die werdende Mutter

Scotts Emulfion erfreut fich in Arztefreifen einer ftandig machfenden Beliebtheit.

8u Berfuchezweden liefern wir Sebammen gerne 1 große Probeflaiche umfonft und postfrei. Bir bitten, bei beren Bestellung auf biefe Zeitung Bezug zu nehmen.

Rauflich in } und & Flaschen gu Fr. 5 .- und Fr. 2.50.

Scott & Bowne, Limited, Zürich III.



(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Basel 2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

(Illustrierte Prospekte)



836

Tagung mit einer furzen Begrüßungsansprache durch die Brafidentin des Bundes, Fraulein Honegger, eröffnet. Ungefähr 74 Abgeordnete der verschiedensten Frauenvereine der Schweiz waren anwesend; durch dieselben waren zirka 20,000 Schweizerfrauen, die dem Bunde angehören, vertreten. Mit großem Intereffe find wir den Verhandlungen gefolgt. Der durch Frl. Honegger abgelegte Jahresbericht legte Zengnis ab von der großen und vielseitigen Arbeit, die der Bund im legten Jahr sich zur Aufgabe gestellt hat. Der Jahresbericht verseichnete unter anderm eine Eingabe betreffend Schaffung von Polizei-Affistentinnen; 16 Städte haben sich dieser Anregung gegenüber ablehnend verhalten, Bern allein ist geneigt, die Frage zu prüsen. Es solgten serner der Rechnungsbericht der Quaftorin, die Festsetung des Ortes für die nächste Generalversammlung; dieselbe wird im Jahre 1914 in Bivis und Genf ftatt= finden. Dem Antrag einer Anzahl Bundesvereine auf Bestellung einer Antialtoholkom= mission wurde durch Schaffung einer Kommission für sozialspraktische Frauenarbeit entsprochen. Die verschiedenen Kommissionsberichte zeugten ebenfalls von tüchtiger Arbeit im verfloffenen Geschäftsjahr. Wie wir hörten, wird die Kom-Januar 1914 eine Broschüre herausgeben, die den Zweck hat, in ausgedehntester Beise in der Frauenwelt Propaganda zu machen und sie auf den Ruten der allgemeinen Kranken= und Unfallversicherung hinzuweisen.

Nach dem Bericht von Frau Chaponnière über die Tagung des internationalen Frauenbundes in Haag war der geschäftliche Teil erledigt.

Der Abend vereinigte und in den schönen Räumen des Glockenhofes, wo wir dann reichlich Gelegenheit zu einem gemütlichen Plauderftundeben hatten. Berr Stadtpräfident Billeter überbrachte den Willkommensgruß der Stadt Zürich und betonte in seiner Rede die große Sachlichkeit, welche die Frauen bei der Be-handlung ihrer Traktanden an den Tag legten. (Der Redner hatte schon nachmittags den Verhandlungen beigewohnt.) Verschiedene Ansprachen und Begrüßungsworte wurden noch an die Versammelten gerichtet. Schülerinnen der höhern Töchterschule erfreuten uns mit der ver flücken Wiedergabe einer hübschen Komödie von Hans Sachs: "Wer trägt den Korch," welche für diesen Anlaß von Frau Dr. Bleuler extra bearbeitet und den Verhältnissen des 20. Jahrhunderts angepaßt wurde.

Hand bei Baltungsschülterinnen bedienten die zahle reichen Gäfte mit Thee und Zutaten; Lieder aus dem "Röseligarte" wurden frisch und fröhlich vorgetragen und erfreuten uns durch ihre lieblichen beimatlichen Melodien.

Etwas mude von all ben Eindrücken, die uns der verfloffene Tag gebracht, suchten wir endlich unfer Nachtlager auf.

Am Sonntag hörten wir zwei Reserate an über das neue Fabrikgeset. Herr Dr. Stein-mann, Sekretär der Textilinduskrustrie in Zürich, sprach in mehr als einstündigem Referat über "Die Bebeutung ber Industrie für die Schweiz und das neue Fabrikgeset". Als zweiter Re-serent sprach Herr Nationalvat Eugster-Züst: Der Arbeiterschutz und das neue Fabrikgesetz." Beide Referate wurden durch die Präsidentin wärmftens verdanft.

Gegen 1 Uhr mittags wanderten wir hinaus zur Tonhalle, wo bei dem zahlreich besuchten Bankett noch verschiedene Reden gehalten wurden. Es sprachen u. a. auch Herr Stadtrat Pflüger, Fräulein Trüssel, die Prässbentin des Schweiz. gemeinnütigen Frauenvereins. Frau Dr. Bleuler lud die Schweizerfrauen ein, das nächste Jahr bei Anlaß der Landesausstellung in Bern das eigene Haus des Berbandes Schweizerischer Frauenvereine recht zahlreich zu besuchen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit unsere Kolleginnen jest schon darauf aufmerksam machen, daß wenn sie während dem Ausstellungsjahr die Bundeshauptstadt besuchen, daselbst ebenfalls Einkehr halten. — Nur allzu raich gingen die schönen Stunden vorbei, einige mußten schon an die Abreise denken, während diejenigen, welche noch über einige Stunden verfügten, sich beim herrlichsten Herbstsonnenschein nach bem prächtig gelegenen Belvoirpark begaben; daselbst wurde noch ein Thee offeriert, wer die gutige Spenderin gewesen, haben wir nicht vernehmen können.

Mit bankbarem herzen für all bas Schone und Lehrreiche, das wir genoffen, nahmen auch wir Abschied und fuhren wohlbefriedigt von den Eindrücken der letten Tage wieder unserer Beimat zu. Möge der Bund Schweizerischer Frauenvereine auch fernerhin blühen und ge= beihen zum Wohl aller Schweizerfrauen.

M. Benger.

Unsere Zwillingsgallerie.

Wir sehen hier das Zwillingspärchen Luise und Gertrude Sch. aus Mainz im Alter von 5 Monaten.

Ihre Mutter, welche früher bereits fünf mal entbunden wurde, war während dieser letzen Schwanger= schaft außerordentlich heruntergekommen und so hochgradig abgemagert, daß ein Fettpolster unter der Haut überhaupt nicht mehr vorhanden war. Trot des geschwächten Körperzustandes wurde die Ent-bindung am 15. Februar wider Erwarten leidlich gut überstanden. Um nun den vorraussichtlich hohen Anforderungen, welche die beiden fräftigen Kinder an die Nahrungsmenge stellen mußten, gewachsen



Luife und Gertrude Sch. aus Maing.

zu sein, nahm die Mutter vom ersten Tage nach der Entbindung ab regelmäßig und dauernd Malztropon. Hierdurch erreichte sie nicht nur für sich selbst eine auffallend rasche Erholung und beträchtliche Gewichtszunahme, sondern erzielte auch eine so reichliche Milchbildung, daß sie ihre Zwillinge beständig ohne Beikost zu stillen im Stande war.

Jüngere tüchtige Hebamme mit Zürcher Patent und eigenen neuen

Gefl. Offerten befördert unter Rr. 838 die Expedition dieses Blattes.

Gerätschaften, sucht gestütt auf prima Referenzen Stelle in größerer

				,	Ge	ıvi	djf	ð	er S	tinde	r:				770
									Li	ije			Ger	trud	e
15.	Februa	ır					ų.	6	Bfb.	250	Gr.	6	Pfd.	250	Gr
19.	März		,					8	"	250	"	8	11	100	,,
	Mai .							9	,,	300	"	9	"	400	11
	Juni .						٠	10	"	250	"	11	"	400	"
10.	Juli .		•		ě			11	"	440	"	12	"		"



niversal-Leibbinden

während und nach der Schwangerschatt, bei Korpulenz etc.

Seit dreissig Jahren als das Beste und Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

Von Aerzten rühmlichst empfohlen. Zu haben in allen besseren Bandagen-und Sanitätsgeschäften. Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat.

Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen Spezialitäten, kostenlos von 818

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

Gemeinde.

*S*sebammenstelle

unsere geschätzten Leser, bei Bestellungen und Anfragen von den Offerten unserer Inse-renten unter Bezugnahme auf die "Schweizer Bebamme" gefälligst recht ausgiebigen Ge-brauch machen zu wollen.



Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwach-sene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von uner-reichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

WUND-PUDER Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städdischen Frauenklnik, Frankfurt a. M.: "Tch gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken

Zahnenden Kindern

verschafft sofort Linderung und Erleichterung das Spezialmittel

DENTOGEN

Unübertroffen zur Beförderung des Zahnens und zur Verhinderung der Zahnbe-schwerden. Patentamtlich schwerden. Patentamtlich geschützt. Hebammen Ra-batt. 1 Schachtel Fr. 2.—. batt. 1 Schachtel Fr. 2.—. In den Apotheken oder

direkt von
Dr. F. Sidler, Willisau
805

Hygienischer

Kinderpuder

von Dr. Baerlocher & Co., Burgdorf ist der beste.

Man verlange Muster.

806 (Bf 391 Y

Rinderlojes Chepaar wünscht Rind

gegen einmalige fleinere Entschädi= gung als eigen anzunehmen.

Austunft erteilt Frau Pavelfa, Bebamme, Unterftadt, Schaffhaufen. sür die Jugend

(Stiftung der schweizerischen gemeinnütigen Gesellschaft.)

Die Stiftung der Schweizerischen gemein= nütigen Gesellschaft "Für die Jugend", welche von Herrn Bundesrat Hoffmann präsidiert wird, hat schon letztes Jahr mit gutem Ersolg Glückwunsch-Marken und Marten auf Weihnachten verkauft. Von dem Ergebnisse von über 124,000 Franken wurde der Hauptteil kantonalen oder lokalen Organisationen zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern überwiesen. In den letten Jahren ift viel gegen die Tuberkulose geschehen. Aber noch sind die Opfer der Tuberkulose so zahlreich, in den besten Jahren zahlreicher, als die aller andern Rrantheiten zusammengenommen, so daß nicht genug getan werden fann. Der Stiftungerat hat daher entschieden, daß auch der Ertrag von 1913 der Befämpfung der Tuberkulose bei Rindern dienen foll.

Dant dem Entgegenkommen des Schweizer. Postdepartements und der Schweizer. Dberpostdirektion kann die Stiftung mit einer offiziellen Marke arbeiten, welche bei 10 Rp. Verkaufsspreiß 5 Kp. Frankaturwert hat. Die Marke

hat nur Gültigkeit für den inländischen Berkehr und zwar vom 1. Dezember 1913 bis 28. Februar 1914. Der Verkauf erfolgt burch die Poststellen und durch die Privatorganisation der Stiftung während des Monats Dezember. Außer den Marken werden zwei Serien von

Glückwunschkarten verkauft.

Die Verkaussorganisation geht vom Schweiz. Zentralsekretariat, Zürich I, Untere Zäune 11, aus. In vielen Gegenden sind Kantons- oder Bezirkssekretare tätig. Es wird angestrebt, daß in jeder Stadt und in jedem Dorf ein Sekretar ben Berkauf organisiert. Die Stiftung hofft, daß sie, indem ber Hauptteil des Ertrages im Kanton zur Berwendung kommt, aus dem er herrührt, der ganzen Schweiz dienen kann.

Der Stiftungsrat, dem angesehene Persönlich= feiten des ganzen Landes angehören, bittet, den Mitarbeitern, deren Aufgabe viel Liebe zur Sache erfordert, den Bertauf zu erleichtern.

Geburtstartenertrag für Blinde im Oftober 1913

Wir verdanken der gütigen Zuweisung der Bebammen aus dem Kanton

Aargan	2(Baben i	m	Betrage	v. 7	řr	. 7.	
Appenzell A .= R.	3		,,		,,	,,	14.	
Basel	1	"	"	"	,,	"	10.	
Baselland	4	"	,,	"	"	"	14.	
Bern	10	"	"	н	"	"	33.	_
Freiburg	1	"	,,	"	"	"	2.	-
Genf	1	"	"	"	n	"	5.	
Graubünden	4	"	"	"	"	"	10.	50
Neuenburg	1	"	"	"	"	"	1.	
Schaffhausen	3	11.	"	"	11	"	22.	
Schwyz	1	"	"	"	"	"	5.	
Solothurn	2	"	"	"	"	"	3.	-
St. Gallen	5	"	"	"	"	"	28.	
Thurgau	11	"	"	"	"	"	61.	50
Uri	2	"	"	"	"	"	7.	
Zürich	10		"	"	"	"	67.	
Total	61	Gaben	i.	Betr. v.	Fr	. 2	290.	

Im Namen ber beschenkten Blinden nochmals herzlichen Dank!

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgaffe-St. Gallen. P. S. Wir bitten, die nötigen Drucksachen immer nachzubestellen.

CRÈPE VELPEAU

Man verlange ausdrücklich "Crèpe Velpeau";
Elastischer Verbandstoff, ohne Kautschuk.
Dieser Verband ist von den höchsten medizinischen
und chirurgischen Autoritäten Frankreichs und des Auslandes als vorzüglich änerkannt.
Der Ruf des Crèpe Velpeau ist ein gerechtfertigter.
Derselbe hat in der medizinischen Praxis eine Lücke ausgefüllt, welche die Aerzte seit langer Zeit schon beschäftigte.
Für die kleine Chirurgie, besonders zum Verbinden delikater
Körperteile, fehlte ihnen bis dahin ein geeigneter, zugleich
weicher und doch compressiver Verbandstoff. Crèpe
Velpeau hat diesem Bedürfnis abgeholfen.
Infolge seiner Elastizität schmiegt sich derselbe allen
Körperteilen an, zugleich eine sanfte Pression ausübend.
Crèpe Velpeau-Binden sitzen auch da fest, wo
gewöhnliche Binden nicht zu halten vermögen und bewähren sich namentlich in allen Fällen, wo ein steifer Verband hinderlich oder schmerzhaft wäre.

band hinderlich oder schmerzhaft wäre. Crêpe Velpeau, FILET ROUGE, Qualité supérieure. Diese Qualität findet mit vorzüglichem Erfolge Verwendung bei: Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, Hals- und Ohrenleiden und in allen Fällen, wo Wärme notwendig ist.



Crêpe Velpeau, FILET BLEU, Tarlatane élastique. Diese Qualität wird in Fällen verwendet, wo Wärme nicht notwendig ist wie: Varicen, Augenentzündungen, Gesichtswunden. Dieselbe dient auch zur Fixierung lokaler Verbände: Watte, Kataplasma etc.

Watte, Katapiasina etc.

Varicen. — Diese Binden werden besonders zur normalen Kompression der Krampfadern und Beingeschwüre mit grossem Erfolg verwendet. Dank derseiben empfinden die Damen ein dauerndes Gefühl der Linderung, das ihnen auch der vollkommenste Gummistrumpf nicht zu geben vermag.

Crêpe Velpeau, FILET ROUGE LEIBBINDEN, Qualité supérieure.

Leibbinden empfehlen sich ebensogut Gesunden wie Kranken. Die Nützlichkeit, die Heilwirkung derselben wird von allen Aerzten und von allen Personen, die solche

tragen, anerkannt.

Crépe Velpeau-Leibbinden eignen sich in hervorrngender Weise als Bauch- und Unterleibsbinden und leisten als solche ausgezeichnete Dienste. Vermöge ihrer grossen Elastizität sitzen dieselben besser und fester als alle andern Binden.
Man kann dieselben nach Belieben mehr oder weniger straff anziehen, zwei-, drei-, ja viermal um den Körper legen, je nach dem Wärmegrad, den man erreichen will.

Man verlange ausdrücklich "CRÉPE VELPEAU" in allen Apotheken und Sanitätsgeschäften. Generalvertreter für die Schweiz: PAUL MÜLLER, Thunstrasse 2, BERN.

Leiden S

an Bleichsucht, Blutarmut, Nevenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, Influenza, sind Sie schwach infolge hohen Alters oder schweren, erschöpfenden Krankheiten, grossen Blutverlusten etc., ${\rm haben}\ {\rm Sie}$ Schwindel und Ohnmachten, dann machen Sie eine Kur mit

nklers Eisenessenz

Dieses, von Aerzten vielfach empfohlene und verordnete und seit mehr als 30 Jahren im Gebrauch erprobte Kräftigungsmittel ist das Beste für

Wöchnerinnen und stillende Frauen

Für Mädchen speziell notwendig in den Uebergangsjahren. Bei Kindern, die nicht gedeihen und in der Entwicklung zurück sind, befördert Winklers Eisenessenz die Ernährung und verbessert den Blutzustand.

Gegen böse Erkältungen, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, ferner in der Rekonvaleszenz, um die Kräfte wieder zu heben, das Blut zu reinigen wird speziell

Vinklers Kraftessenz

Erhältlich in allen Apotheken à 1.50, 2. und 2.50 per Flasche oder direkt von Winkler & Co., Russikon (Zürich).